

LGB 1995/12

Dezember 1995

11. Jahrgang, Nummer 12

Inhalt:

1. Andacht
2. Christi Geburt
3. Brüder in Not 1996
4. Luth. Kirche in Zentralafrika – Sambia-Synode
5. Nachrichten

Jesus Christus spricht: Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. (Mt 25,35, Monatsspruch)

Viele Bibelworte weisen in die Zukunft. Gott wollte, dass sein Sohn in seinem Volk Aufnahme findet wie ein guter Bekannter. Die Propheten des Alten Testaments kündigten sein Kommen an. In der Adventszeit, die wir nun wieder begehen dürfen, passen solche Gottesworte gut als Texte für Predigten und Andachten. Zu Recht singen wir zu Weihnachten:

*Zions Hilf und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau'n Sohn,
der wohl zweigestammte Held,
hat sich treulich eingestellt.*

Deshalb gilt:

*Gott sei Dank durch alle Welt,
der sein Wort beständig hält
und der Sünder Trost und Rat
zu uns hergesendet hat.*

Seit rund 2000 Jahren ist die Heilandsverheißung erfüllt. Die Bibel bezeugt es. Gleichzeitig weist sie in die Zukunft. Die Zeichen, die Jesus für die letzte Zeit ankündigt, erfüllen sich. Sein großer Tag kommt! Dann zergehen die Himmel „mit großem Krachen“ (2Petr 3,10). Schließlich erscheint er „in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm“ (Mt 25,31).

Und damit nicht genug! Die Heilige Schrift offenbart noch mehr von der Zukunft. Sie kündigt eine Gerichtsverhandlung an, die in mehrfacher Weise einmalig ist. „Alle Völker“ müssen dort erscheinen. Keiner darf fehlen, wann immer, in welchem Volk und zu welcher Zeit er auch gelebt hat. Und vor allem: Die Urteile stehen schon vorher fest. Jenes Gericht ermittelt sie nicht erst. Den Unschuldigen wird sofort die eine und den Schuldigen die andere Seite zugewiesen. Am Jüngsten Tag begründet Gott lediglich sein Urteil über mich und dich öffentlich. So sagt Jesus dann im Blick auf die, die durch Glauben und Taufe Gottes Kinder wurden: „Ich

bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.“ Der rechte, lebendige Glaube trägt immer Frucht.

Könntest du von dir sagen, wieviel Gutes du schon getan hast? Fällt es dir schwer, auf diese Frage zu antworten? Liegt es dir näher zu sagen: Ich glaube zwar an Jesus als meinen Heiland und möchte nichts lieber als in diesem Glauben bleiben und wachsen. Aber ich muss mich selbst anklagen. Mein Leben aus dem Glauben ist trotz aller Mühe so unvollkommen!

Um alle, die sich so sehen, steht es gut. Wer jetzt an seinem Platz nach Gottes Geboten lebt und nach Kräften Gutes tut, sich gute Werke aber nicht selbst „gutschreiben“ will, wird sich ihrer auch im Jüngsten Gericht zunächst nicht weiter bewusst sein. Genau so schildert Jesus die „Gesegneten des Vaters“, die Erben des Himmelreichs. Staunend fragen sie zurück: „Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen?“ (V. 43)

Gottes Wort leitet unsere Gedanken vorwärts in die Zukunft und zurück in die Gegenwart. Jetzt entscheidet sich alles! Und Gott hat ein gutes Gedächtnis. Er schickt den Völkern seinen Sohn. Durch die Zeiten hindurch bekommt er von vielen einen Korb! Doch auch das gilt bis zum lieben Jüngsten Tag: Alle, die ihn in diesem Leben durch den Glauben aufnehmen, erhalten die „Macht, Gottes Kinder zu werden“ (Joh 1,12). In der Freude über diese Gabe dienen sie ihrem Herrn gern an ihren Nächsten, so gut es irgend geht - und wenn es ein Fremder aus fernem Land ist, dem unsere Regierung Asyl gewährt.

Stephan Müller

Christi Geburt

Jeder von uns hat in diesem Jahr seinen Geburtstag erlebt. Hoffentlich konnten Sie ihn auch fröhlich feiern.

Es gibt drei Arten von Geburtstagsfeiern. Da ist einmal die Geburtstagsfeier zusammen mit dem Geburtstagskind. Man freut sich, gemeinsam mit ihm den Tag erleben zu können, sei es der achtzigste, sei es der erste. Da ist zum anderen die Geburtstagsfeier, bei der das Geburtstagskind schon lange tot ist. Aber weil es zu Lebzeiten sehr bedeutend war, gedenkt man seiner, wenn es Geburtstag hat. Martin Luthers 500. Geburtstag haben wir 1983 gebührend gefeiert.

Die dritte Art von Geburtstagsfeiern erleben wir in diesen Tagen. „Christi Geburt“ steht auf dem Kalender. Aber für viele lebt dieses Geburtstagskind nicht mehr und hat auch keine Bedeutung für ihr Leben heute. Trotzdem wird sein Geburtstag groß gefeiert.

Aber dann geschieht in der Regel bei diesen Menschen etwas Merkwürdiges: Manchmal schon während der Weihnachtstage, fast immer danach, macht sich Enttäuschung breit: War das alles, was wochenlang vorbereitet und erwartet wurde? Was ist der Sinn von Weihnachten? Der Sinn dieser Geburtstagsfeier?

Ganz früher, in der ersten Christenheit, gab es gar kein Weihnachtsfest. Anfangs feierten die Christen nur Karfreitag und Ostern. „Der Gekreuzigte“ lebt. Das war der Grund ihres Glaubens. Und erst viel später, weil sie mit der Gegenwart Christi rechneten, beschlossen sie, auch seinen Geburtstag zu feiern.

Geburtstagsfeiern haben nur Sinn, wenn das Geburtstagskind lebt oder zumindest große Bedeutung für das gegenwärtige Leben hat. Die Enttäuschung zu Weihnachten muss nicht sein. Denn:

Das Kind in der Krippe ist der Mann am Kreuz. Der Gekreuzigte ist auferstanden. Das Geburtstagskind lebt!

Seine Zusagen haben Gültigkeit: die Zusage, dass Gott uns liebt; die Zusage, dass er uns seinen Frieden schenkt und mit uns versöhnt ist; die Zusage, dass wir ihn an unserer Seite haben dürfen, wenn wir als Glaubende Unrechtes beim Namen nennen und für die Wahrheit eintreten.

Feiern wir Weihnachten mit dem befreienden Gefühl: Diese Zusagen gelten auch mir. „Christ, der Retter, ist da“ - für mein Leben, für meine Fragen und Nöte, für meine Schuld. Wir können mit der Gegenwart des Geburtstagskindes rechnen! In diesem Sinn wünschen wir Ihnen eine frohe Geburtstagsfeier und eine sinnerfüllte Zeit, die nach Weihnachten nicht zu Ende ist.

Marlies und Burkhard Hein

Brüder in Not 1995

Auch in diesem Jahr sind unsere Gemeinden aufgerufen, sich mit ihren Weihnachtskollekten an der Sammlung „Brüder in Not“ zu beteiligen. Die gesammelten Mittel sollen vor allem zur Linderung leiblicher Not in den Missionsgebieten unserer Schwesterkirchen dienen.

Im vergangenen Jahr wurden in unseren Gemeinden für diese Sammlung erfreuliche 27.000 DM aufgebracht. Der größere Teil kam wieder der medizinischen Arbeit im Zentralafrika (Sambia und Malawi) zugute. Von den Mitteln erhielt aber auch die von Pastor John Sullivan geleitete Missionsstation in Novosibirsk einen Anteil (3000 DM). Schließlich flossen 2000 DM nach Sofia, wo Pastor Spevacek mit anderen WELS-Missionaren arbeitet. Von dort schrieb uns im Sommer 1995 Linda Phillips:

„Wir haben versucht, vom Direktor für Sozialfürsorge die Erlaubnis zu erhalten, Waisenhäuser und Pflegeheime in Sofia zu besuchen. Monatelang wollte er uns nicht einmal empfangen... Von einem anderen Sozialamt hörte er dann viel Gutes über unsere im Februar durchgeführte Lebensmittelaktion für Verarmte. Das bewog ihn schließlich, uns die gewünschte Erlaubnis doch noch zu erteilen ...

Gestern nun kaufte ich die letzten Nahrungsmittel für die Bedürftigen. Ich konnte auch Vitaminpräparate für die Pakete besorgen, ebenso für die vorigen und für die Alten, die in unserer Lebensmittelaktion für Verarmte eingeschlossen sind.

Sie (in Deutschland) haben uns dabei geholfen, mit diesen Lebensmittelpaketen fast 900 Menschen mit Nahrung zu versorgen, Menschen, die zu den Ärmsten in und um Sofia gehören. Und weil es uns erlaubt war, in jedem Paket auch etwas Literatur unserer Kirche mitzugeben, haben Sie auch dabei mitgewirkt, das Evangelium zu vielen zu bringen, die andernfalls nie die Chance hätten, etwas von der frohen Botschaft der Erlösung zu erfahren. Überdies werden wohl viele dieser Menschen bald dem Tod und so auch Gott begegnen.“

Der Herr öffne auch in diesem Jahr wieder unsere Herzen und Hände, daß wir gern abgeben von unserem Überfluß und so mithelfen, anderen Menschen das leibliche und geistliche Überleben zu ermöglichen.

*Du Kind, zu dieser heiligen Zeit
gedenken wir auch an dein Leid,
das wir zu dieser späten Nacht,
durch unsre Schuld auf dich gebracht. Kyrieleison.
Die Welt ist heut voll Freudenhall.
Du aber liegst im armen Stall.
Dein Urteilsspruch ist längst gefällt,
das Kreuz ist dir schon aufgestellt. Kyrieleison.
Die Welt liegt heut im Freudenlicht.
Dein aber harret das Gericht.
Dein Elend wendet keiner ab.
Vor deiner Krippe gähnt das Grab. Kyrieleison.
Die Welt ist heut an Liedern reich.
Dich aber bettet keiner weich
und singt dich ein zu lindem Schlaf.
Wir häuften auf dich unsre Straf. Kyrieleison.
Wenn wir mit dir einst auferstehn
und dich von Angesichte sehn,
dann erst ist ohne Bitterkeit
das Herz uns zum Gesange weit. Hosianna.*

Jochen Klepper (1938)

Gottfried Herrmann

Luth. Kirche von Zentralafrika – Sambia-Synode

Die zentralafrikanischen Gebiete der Bantustämme gehörten bis 1953 als Kolonie Nord-Rhodesien zu Großbritannien. Von 1956-1965 erlangten Südrhodesien (heute: Simbabwe), Njassaland (heute: Malawi) und Sambia als „Zentralafrikanische Union“ die Selbständigkeit. 1965 bildeten die drei Landesteile eigenständige Staaten. In Sambia leben heute etwa 7 Millionen Menschen. 80 % davon sind Christen. Von den ca. 10.000 Lutheranern im Lande gehören die meisten zur „Lutherischen Kirche in Zentralafrika“.

Zusammen mit der Malawi-Synode (vgl. LGB 1995, Nr. 9) stellt die Lutherische Kirche in Sambia die älteste und größte Tochterkirche der Ev.-Luth. Wisconsin-Synode (WELS) dar. Nach der letzten Statistik von 1991 gehören 26.800 Glieder zur Zentralafrikanischen Luth. Kirche, davon 8.400 in Sambia.

Die Arbeit hat klein begonnen. 1949 unternahm P. Edgar Hoenecke von Südafrika eine erste Erkundungsfahrt. Im Juni 1953 trafen A. Habben und P. Ziegler als erste WELS-Missionare

in Zentralafrika ein. Sie stellten ihren Wohnwagen in der Nähe der Hauptstadt Lusaka auf und knüpften erste Kontakte. Ein Jahr später konnte der erste Gottesdienst gehalten werden. Gott erhörte die Gebete und segnete die Anfänge. Es gelang Verbindung zum Sala-Stamm herzustellen, der 50 km südöstlich von Lusaka lebt. Der Häuptling des Stammes wünschte vor allem schulische Ausbildung und medizinische Versorgung für seine Leute.

So bildete die Schularbeit zunächst den Schwerpunkt der Arbeit. 1957 konnte auch mit dem Aufbau medizinischer Einrichtungen begonnen werden. Über die Kinder gelangte die christliche Botschaft zu den Eltern und in die Großfamilien. Das führte dazu, daß die Gemeinden schnell wuchsen, zum Teil um mehr als 10% im Jahr. Bei der ersten Synodalversammlung in Zentralafrika 1964 waren 46 Gemeinden vertreten.

1961 begann man mit einem Bibelschul-Programm, aus dem sich ein theologisches Seminar in Lusaka entwickelte. 1967 konnte der erste einheimische Pastor zum heiligen Predigtamt ordiniert werden. Heute erwägt man, die Einrichtung einer zweiten Ausbildungsstätte in Malawi. Die Lutherische Kirche von Sambia nahm 1993 durch ihre Vertreter an der Gründungsversammlung der Konfessionellen Evang.-Luth. Konferenz teil. Der Direktor des Lusakaer Seminars, Professor Salimo Hatchibamba (s. Bild), hielt in Oberwesel eines der Lehrreferate zum Thema: „Wir haben eine gemeinsame Botschaft: Uns ist vergeben durch Jesus Christus“.

Unsere Kirche steht in Kirchengemeinschaft mit den Brüdern in Sambia. Große Teile unserer Weihnatskollekten „Brüder in Not“ sind in den letzten Jahren der medizinischen Arbeit in Sambia und Malawi zugutegekommen.

Gottfried Herrmann

Nachrichten:

- Am 15.11.1995 haben die Gemeinden unserer Kirche in einer schriftlichen Abstimmung einstimmig einer vom Rechtsausschuss vorgeschlagenen Änderung unserer Kirchenverfassung an folgenden zwei Punkten zugestimmt:
In Paragraph 1 (1) heißt es jetzt: „Die unter dieser Verfassung zusammengeschlossenen Kirchengemeinden und Personen bilden eine Religionsgesellschaft im Sinne des Artikel 140 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland“ (bisher: „... eine Körperschaft des öffentlichen Rechts/vgl. Sächs. Gesetzbl. Nr. v. 30.5.1923“).
In Paragraph 1 (3) heißt es jetzt: „Der Sitz der Ev.-Luth. Freikirche ist Berlin. Sie ist beim Amtsgericht Berlin als Verein eingetragen“ (bisher: „... ist der jeweilige Wohnort ihres Präses“). - Der Rechtsausschuss dankt für die schnelle Reaktion der Gemeinden. Ändern Sie bitte in ihrer Ausgabe der Kirchenverfassung die beiden angegebenen Stellen!
- Mancher Bezieher der „Luth. Gemeindebriefe“ hat die Jahrgänge gesammelt. Für die ersten 10 Jahrgänge 1985-1994 wurde jetzt ein Sach- und Personenregister erstellt. Es kann zum Selbstkostenpreis von 3.- DM (+Porto) über die Concordia-Buchhandlung bezogen werden.

Anschriftenänderungen:

- Präses G. Wilde, jetzt auch Fax (wie Telefon): 0375 789616.
- Pastor U. Klärner, Ludwigstr. 6, 01097 Dresden, jetzt auch Telefon: 0172 3955172.

Aus anderen Kirchen:

- Vom 7. bis 12. November 1995 tagte im Erfurter Augustinerkloster die 8. Kirchensynode der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK). 87 stimmberechtigte Delegierte vertraten die Gemeinden und kirchlichen Werke bei der aller 4 Jahre stattfindenden gesamtkirchlichen Synode. Das Synodalreferat hielt Prof. H. Günther/Oberursel zum Thema „Die Kirche bleibt - mit welchem Glauben, mit welcher Liebe, mit welcher Hoffnung?“. Die Synode wählte Propst Diethard Roth/ Melsungen (54) zum neuen Bischof, der im Herbst 1996 sein Amt antreten soll, wenn Dr. J. Schöne das Ruhestandsalter erreicht. Die Synode beschloss eine Reduzierung der planmäßigen Pfarrstellen von 152 auf 142. Die Zahl der 4 Sprengel und 12 Kirchenbezirke soll erhalten bleiben. Wie schon vor 4 Jahren lehnte die Mehrheit der Synodalen eine Verlegung des Kirchenleitungssitzes nach Berlin ab. In der für alle Gemeinden verbindlichen Gemeindeordnung wurde das Wahlalter herabgesetzt (passiv: 21 Jahre, aktiv: 18 Jahre). Ein Antrag auf Freigabe des Pastorenamtes für Frauen wurde auf Vorschlag der Kirchenleitung zur weiteren Beratung an die Bezirkssynoden und Pfarrkonvente verwiesen.

Nächste Termine:

- 10. Dezember 1995: Adventlicher Bläser-Gottesdienst in Altengesees/Thüringen
- 29. Dezember - 1. Januar 1996: Silvesterrüsten in Steeden (ausgebucht) und Lengenfeld (Anm. an P. Borszik)